



KIRCHE IN NOT

A C N D E U T S C H L A N D

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



Wir brauchen Helden des Glaubens

Liebe Freunde,

aus aller Welt erreichen mich in diesen Tagen Zeugnisse von Priestern, Ordensleuten und Gläubigen, die über sich hinauswachsen und zeigen: Der Glaube trägt, und er verändert die Welt!

Vor kurzem war Marielle Boutros, eine junge Lehrerin aus dem Libanon, bei uns zu Gast. Das Land leidet unter einer unvorstellbaren Politik- und Wirtschaftskrise. Die Menschen wissen nicht mehr, wie sie über die Runden kommen sollen.

Während die Lehrer öffentlicher Schulen aus Protest gegen ihre Hungerlöhne in Streik treten, setzen die katholischen Schulen ihren Unterricht fort. Warum? Weil sie verhindern wollen, dass Kinder ohne Bildung aufwachsen oder in die Fänge von Extremisten geraten.

Wir erleben permanent und in fast allen Ländern der Welt, dass es nicht an Heldinnen und Helden des Glaubens mangelt. Oft ist es das Geld, das fehlt, um ein Auto zu betanken oder eine Ausbildung zu Ende zu bringen. Und da kommen Sie ins Spiel. Bitte unterstützen Sie diese konkrete Nächstenliebe – durch Ihre Spende und auch durch öffentlichkeitswirksame Zeichen wie dem **RED WEDNESDAY** Ende November, zu dem wir herzlich einladen.

Ich danke Ihnen!

Mit besten Grüßen und Segenswünschen

Ihr

Florian Ripka
Geschäftsführer

KIRCHE IN NOT
Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.
Lorenzonistr. 62
D-81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0
Fax: 089 - 64 24 888-50
E-Mail: info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Steuernummer: 143/240/40480
Vereinsregister München
Registernummer: VR11620

Spendenkonto:
Postbank München
IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09
BIC: PBNKDEFF

WIR HELFEN VERFOLGTEN
UND BEDRÄNGTEN CHRISTEN
UND DIENEN DER
NEUEANGELISIERUNG.

... damit der Glaube lebt!



ACN

KIRCHE IN NOT

Echo der Liebe

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.

Peru: Ein Priester in den Anden
- Abbild des Guten Hirten.

© Ismael Martinez Sanchez/ACN



Liebe Freunde,

„Die Kirche lebt von der Eucharistie. Diese Wahrheit drückt nicht nur eine alltägliche Glaubenserfahrung aus, sondern enthält zusammenfassend den Kern des Mysteriums der Kirche. Mit Freude erfährt sie unaufhörlich, dass sich auf vielfältige Weise die Verheißung erfüllt: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). In einzigartiger Intensität erfreut sich die Kirche dieser Gegenwart in der heiligen Eucharistie, bei der Brot und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt werden. Dieses göttliche Sakrament prägt unaufhörlich ihre Tage und erfüllt sie mit vertrauensvoller Hoffnung.“

Mit diesen Worten beginnt der heilige Papst Johannes Paul II. sein Lehrschreiben „Ecclesia de Eucharistia“ (Die Kirche lebt von der Eucharistie), das als einer der testamentarischen Schlusspunkte seines Pontifikates gelten kann, und welches ich Ihnen sehr, sehr ans Herz lege. Lassen Sie sich von diesen Ausführungen beschenken! Es gilt, dieses zentrale Geheimnis unseres Glaubens immer neu zu betrachten, liebender zu begreifen, hin-

gebungsvoller mitzufeiern und fruchtbar zu machen.

In der heiligen Messe ist Jesus Christus, der Auferstandene, ganz „Pro-Existenz“, hier ist er zur Rechten Gottes und handelt



„Für viele Priester sind Mess-Stipendien im wahrsten Sinne des Wortes Notwendend.“

zu unserem Heil – also für uns. Hierzu führt der Römerbrief aus: „Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein“ (Röm 8,32 ff.).

Dieses klare Glaubensbewusstsein der Kirche bewegt uns, Sie um Mess-Stipendien als eine bevorzugte Hilfsmöglichkeit für Priester in Not zu bitten. Im vergangenen Jahr konnten wir mit Ihren Stipendien

für einzelne Messen, Messtriduen, Messnovenen und Gregorianische Messreihen ca. 40 000 Priestern helfen. Für viele sind diese im wahrsten Sinne des Wortes Notwendend.

Die Mess-Stipendien, die Sie für Ihre verstorbenen Angehörigen oder für besondere Anliegen bei uns aufgeben, wirken dreifach. Zum einen wird durch die Feier der heiligen Eucharistie das Erlösungswerk Jesu in höchster Form vollzogen und zugleich Gott Lob und Dank dargebracht. Dann helfen Sie den Seelen im Läuterungsort und halten auf machtvollste Weise Fürbitte in den betreffenden Anliegen. Darüber hinaus stehen Sie Priestern in ihrer oft existentiellen Not materiell zur Seite.

Mit dieser Einladung, uns Ihre Messintentionen anzuvерtrauen, grüße ich Sie mit besten Segenswünschen

P. Anton Lässer CP

Pater Anton Lässer CP
Kirchlicher Assistent



Schwierige Missionen



BOLIVIEN In der Heiligen Schrift kommen immer wieder Berge als Orte der Gottesbegegnung vor: Mose auf dem Berg Sinai, der Prophet Elija auf dem Berg Karmel und Jesus auf dem Berg Tabor sind die bekanntesten Beispiele. Für die Priester bringt die Arbeit im Hochgebirge allerdings zahlreiche Herausforderungen mit sich – und nicht nur dort ...

Bis zu 5000 Meter hoch in den Anden liegen die Pfarreien der Territorialprälatur Corocoro in Bolivien. Das Gebiet ist fast so groß wie das Land Brandenburg, wird aber von nur 19 Priestern betreut. Jeder Pfarrei gehören bis zu 120 Dörfer an. Die meisten können nur ein- oder zweimal im Jahr von einem Priester besucht werden. Die Entfernung sind immens, die Wege gefährlich, das Klima ist rau. Für die Priester bringt dieses Leben viel Einsamkeit mit sich, denn

ihre Mitbrüder leben weit entfernt. Bischof Pascual Limachi Ortiz besucht sie sooft wie möglich, um ihnen nahe zu sein. Er entstammt selbst der indigenen Volksgruppe der Aymara, der die meisten Bewohner der Prälatur angehören, sodass er das Leben in den Anden gut kennt. Er hat noch viel vor, um das Leben der Kirche in der Region zu stärken und Berufungen zu fördern, denn wo die Kirche nicht präsent ist, breiten sich Sekten aus.



Gläubige in Patacamaya empfangen die heilige Kommunion.

Um die Priester in ihrem schwierigen Dienst zu stärken, hat der Bischof uns um Mess-Stipendien gebeten. Die Gläubigen sind sehr arm und können ihre Priester kaum unterstützen. Wir haben sehr gern „ja“ gesagt und rechnen mit eurer Hilfe.

PAPUA-NEUGUINEA Das Gefühl, von der Welt abgeschnitten zu sein, kennen auch die Priester der Diözese Alotau-Sideia in Papua-Neuguinea. Ihre Pfarreien liegen oft auf kleineren Inseln und sind nur mit dem Boot zu erreichen.



Auch in den abgelegensten Orten ist Christus in der Eucharistie gegenwärtig.

Einem dieser Priester, der bis vor Kurzem eine solche Pfarrei betreute, musste vor einem Jahr ein Fuß amputiert werden. Trotz dieser körperlichen Einschränkung lässt er sich nicht unterkriegen und macht sich regelmäßig auf den Weg zu den Gläubigen.

Inzwischen ist er Pfarrer auf der Hauptinsel, wo die Bedingungen etwas besser sind. Einfach ist es trotzdem nicht für ihn, aber er gesteht: „Ich bin glücklich, dass ich trotz meiner Behinderung der Kirche weiterhin dienen kann.“ Für ihn sind die Mess-Stipendien, mit denen ihr ihn und seine Mitbrüder bereits in den vergangenen Jahren immer wieder treu unterstützt habt, eine wertvolle Hilfe. Er sagt: „Ich danke Gott für eure Liebe und Fürsorge



Die Gläubigen lauschen aufmerksam der Frohen Botschaft.

für uns Priester in schwierigen Situationen. Ohne eure finanzielle Unterstützung würde ich vieles niemals schaffen.“

Möchtet ihr auch in diesem Jahr die 19 Priester in Alotau-Sideia sowie ihre Mitbrüder in anderen Diözesen Papuas ermutigen und ihnen zeigen, dass sie nicht allein sind?



Kleine Siege

In Albanien wurde der Glaube zu kommunistischer Zeit grausam verfolgt. Die meisten Priester und Ordensleute im Süden des Landes stammen auch fast 35 Jahre nach der Wende noch aus dem Ausland – so auch die dort tätigen 52 Ordensfrauen.

Die meisten Kongregationen sind schon seit über 30 Jahren in Albanien tätig. Manche Schwestern haben einen großen Teil ihres Lebens dem Aufbau der Kirche in dieser armen Region gewidmet. Liebevoll



**Große Freude:
Schwester Silvia und
Pfarrer Riccardo
besuchen ein Dorf.**



Diese Frau möchte die Bibel kennenlernen. Die Schwester hilft ihr.

dienen sie allen, die Hilfe brauchen. Durch ihre Liebe und ihr Lebenszeugnis verändern sie behutsam das Leben der Menschen. Immer mehr Familien finden dadurch zum Glauben.

Schwester Loise aus Kenia betreut auch Roma-Familien, die verachtet und diskriminiert werden. Als sie und ihre Mitschwestern Roma-Kinder in ihre Schule aufnahmen, meldeten die anderen Eltern ihre Kinder ab. So unterrichteten die Schwestern nur noch die Roma-Kinder.

Als diese nach zwei Jahren gute Erfolge zeigten, beschlossen die anderen Eltern, ihre Kinder wieder in die Schule der Schwestern zu bringen. Dies sind kleine Siege, die die Schwestern erringen.

Da die 52 Ordensfrauen in Südalbanien ihren selbstlosen Dienst ohne Bezahlung verrichten, haben wir ihnen als Beitrag zu ihrem Lebensunterhalt für ein Jahr insgesamt 26.000 Euro versprochen, damit sie weiterhin das Leben vieler Menschen verändern können.

Gotteshäuser im Dschungel

Das Evangelium Christi bis zu den entferntesten Inseln zu verkünden, war der brennende Wunsch der heiligen Karmelitin und Kirchenlehrerin Thérèse von Lisieux. Die Inselgruppe der Andamanen und Nikobaren, die zu Indien gehört, geografisch aber näher an Myanmar gelegen ist, hätte ihr sicherlich gefallen.



**Ein langer Weg durch den Dschungel:
Der Bischof kommt zu Besuch.**

In den Urwäldern leben verschiedene einheimische Volksstämme. Einige lehnen jeden Kontakt zur Außenwelt ab. Auch Menschen aus verschiedenen Teilen Indiens haben sich auf den Inseln niedergelassen. Das Leben ist teuer und schwierig, denn alles, was benötigt wird, muss vom weit entfernten indischen Festland importiert werden. Das erschwert auch das Bauen.

Wir wurden daher um Hilfe für die Fertigstellung von drei Dorfkapellen gebeten. Eine davon liegt im Dorf Hanspuri auf den nördlichen Nikobaren. Um den Ort zu erreichen, muss man vier Stunden lang den Dschungel in einem hügeligen Gebiet



Die Gläubigen freuen sich auf ihre neue Kapelle.

durchqueren. Eine andere Möglichkeit ist eine dreieinhalbstündige Fahrt mit dem Motorboot und ein einstündiger Fußmarsch.

Die Gemeinde hat mit dem Bau eines stabilen Gotteshauses begonnen, denn bislang gab es nur ein provisorisches Kapellchen.

Wir möchten dabei helfen, diese sowie zwei weitere Dorfkapellen fertigzustellen. Insgesamt wurden wir um 24.500 Euro gebeten. Wer baut mit?



Von Dschihadisten entführt, von Gott gerettet



Die Priester lassen ihren neuen Erzbischof bei seiner Bischofsweihe hochleben.

„**Axios!**“ „**Würdig ist er!**“ – Dreimal wiederholt Patriarch Ignatius Joseph III. diesen Ausruf, während die Priester den neuen syrisch-katholischen Erzbischof von Homs mit seinem Bischofsthron in die Höhe heben. Wer könnte ein würdigerer Hirte sein als ein Mann, der Christus auf dem Kreuzweg nachgefolgt ist? Im März dieses Jahres wurde Pater Jacques Mourad, der fünf Monate in der Hand von Dschihadisten war, zum Bischof geweiht.

In der Nacht des 21. Mai 2015 war eine Gruppe maskierter Bewaffneter in das Kloster Mar Elian in Al-Karjatain, nordöstlich der syrischen Hauptstadt Damaskus, eingedrungen und hatte Pater Jacques verschleppt. Immer wieder drohten die Entführer dem Mönch mit Enthauptung, wenn er nicht Christus abschwören und zum Islam übertreten würde. Er blieb treu.

Das verwüstete Kloster in Al-Karjatain. Hier wurde Jacques Mourad verschleppt.



Die Dschihadisten beschimpften und demütigten ihn nicht nur, sondern inszenierten sogar eine Scheinhinrichtung, um ihn von seinem Glauben abzubringen. „Ich erlebte jeden Tag, als wäre es mein letzter“, erinnert sich Mourad. „In schwierigen Momenten hörte ich in mir das Wort Gottes: ‚Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet‘ (2 Kor 12,9). Ich war glücklich, das Wort aus dem Evangelium konkret anwenden zu können: ‚Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!‘ (Lk 6,27f).“ Seine „geistliche Waffe“, wie er sagt, war das Rosenkranzgebet. Schweigend und lächelnd ertrug er damit alles, was ihm angetan wurde.

Dass derweil die Stadt Al-Karjatain von der Terrormiliz des IS eingenommen worden war, das Kloster und der Friedhof mit samt dem Grab des heiligen Julian von Emesa, einem Märtyrer aus dem dritten Jahrhundert, dem Erdboden gleichge-



„Selig, die verfolgt werden ...“ (Mt 5,10). Erzbischof Mourad blieb standhaft.

macht und 250 Gläubige als Geiseln genommen worden waren, erfuhr er erst, als die Entführer ihn im August zu den anderen Verschleppten brachten. Immerhin konnten sie nun heimlich in unterirdischen Räumen ihre Gottesdienste feiern. Am 10. Oktober 2015 gelangte Pater Jacques in die Freiheit. „Wieder haben mich die barmherzige Hand Gottes sowie die Jungfrau Maria beschützt und geführt“, sagt er dankbar.

Wir von KIRCHE IN NOT haben es stets als unsere „Ehrenpflicht“ verstanden, gerade denjenigen zu helfen, die dem gekreuzigten Herrn in besonderer Weise nahe sind.

Daher möchten wir Erzbischof Mourad und die anderen vierzehn syrisch-katholischen Priester seiner Erzdiözese mit Mess-Stipendien unterstützen. Denn sie haben nicht nur selbst Bedrängnis erlebt, sondern tragen auch das Kreuz all der vielen in Homs mit, die Not und Leid erfahren. Wollt Ihr ihnen helfen?



„Die Eucharistie ist meine einzige Kraft“

Seit zehn Jahren ist der aus Nigeria stammende Spiritanerpater Kenneth Iwunna Missionar beim traditionell nomadisch lebenden Volksstamm der Borana im Süden Äthiopiens. Als das größte Opfer an die von ihnen verehrte Gottheit galten nach ihrem an gestammten Glauben erstgeborene Kinder. Heute glauben immer mehr Familien an Christus, der selbst das einzige wahre Opfer für das Heil der Welt ist.

„Diese Mission hat mir den Wert und das Wesen meines Priestertums gezeigt. Für mich als Priester ist dies die beste Erfahrung überhaupt. Wenn Sie mich fragen, ob ich glücklich bin, ist meine Antwort ein großes JA“, sagt Pater Kenneth strahlend.

Dennoch ist sein Leben als Missionar nicht einfach: „Meine Kraft an diesem abgelegenen Ort ist Gott selbst, der in der heiligen Eucharistie gegenwärtig ist. Sonst wäre ich niemals hierhergekommen“, gesteht er. „Manchmal, wenn alles hart und schwierig erscheint und ich hier keinen Bruder oder keine Schwester habe, keine Mutter und keinen Vater, bei denen ich mich aussprechen könnte, dann laufe ich zu Christus im Allerheiligsten Sakrament. Wenn ich die Messe feiere, fühle ich mich gut. Die heilige Eucharistie ist für mich das, was für den Körper das Blut ist. Ohne die heilige Eucharistie gibt es keinen katholischen Priester. Das Gleiche gilt für den Körper: Ohne Blut ist er leblos.“

Wenn die Leute ihn fragen, warum ein Mann wie er, der voller Energie ist, freiwillig dieses Leben gewählt habe, ohne daraus einen Gewinn zu ziehen, erklärt er ihnen, dass die Eucharistie der einzige Grund sei. „Die Borana sehen also in der Eucharistie Gott, der hier mitten unter ihnen gegenwärtig ist. Für sie ist am Christentum besonders anziehend, dass jeder Mensch geliebt wird. Es beeindruckt sie außerdem zu wissen, dass die heilige Messe so, wie wir sie hier fei-



ern, auch in Rom oder an anderen Orten gefeiert wird.“

Die junge Kirche in diesen Gebieten ist zwar lebendig, aber bitterarm. Für Pater Kenneth sind Mess-Stipendien daher die einzige Möglichkeit, in der Mission zu überleben. Ohne sie könnte er auch nicht den Bedürftigen helfen – den Witwen, Waisen und den alten Menschen, die keine Kinder haben oder deren Kinder bereits gestorben sind.

Wir möchten ihm und seinen elf Mitbrüdern, die in besonders schwierigen Teilen Äthiopiens ihren aufopferungsvollen Dienst verrichten, daher auch in diesem Jahr wieder eure Mess-Stipendien weiterleiten. Die Patres werden das heilige Messopfer in euren Anliegen mit großer Liebe und Ehrfurcht darbringen, denn Christus ist derselbe – unter den Nomaden in der afrikanischen Savanne ebenso wie in der erhabensten Kathedrale.

**NEU:**

Glaubens-Kompass über Halloween und Allerheiligen



In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November ist Halloween. Auch hierzulande wird es immer beliebter, sich für dafür gruselig zu verkleiden. Doch am ersten November feiern Katholiken das Fest Allerheiligen.

Es sind zwei unterschiedliche Feste, die direkt aufeinander folgen. Was steckt hinter der Tradition von Halloween und wo kommt sie her? Was

ist das Allerheiligenfest? Und in welcher Beziehung steht Allerheiligen zum Fest Allerseelen am 2. November?

In dem neuen „Glaubens-Kompass Halloween – Allerheiligen“ werden diese Fragen behandelt und beantwortet. Prof. Dr. theol. Manfred Becker-Huberti, emeritierter Honorarprofessor an der Vinzenz-Pallotti-University in Vallendar und Experte für religiöse Volkskunde, stellt in dem kleinen Faltblatt die Hintergründe, Geschichte und Unterschiede der drei Tage zwischen dem 31. Oktober und 2. November kompakt vor.

Das 20-seitige Heftchen im Format DIN A6 ist, wie auch alle anderen Ausgaben der Reihe „Glaubens-Kompass“, kostenlos bei KIRCHE IN NOT erhältlich. Sie können es im Bestelldienst unter: www.kirche-in-not.de/shop, per E-Mail an: kontakt@kirche-in-not.de oder auch telefonisch unter: 089-64248880 bestellen. Artikel-Nummer: 10257

TIRSCHENREUTH:

Monatswallfahrten mit Gästen von KIRCHE IN NOT

Jeweils am 13. eines Monats, einem Fatimatag, finden in Tirschenreuth (Oberpfalz) besonders gestaltete Gottesdienste anlässlich der Monatswallfahrten statt.

Am Freitag, 13. Oktober, und am Montag, 13. November, leiten Geistliche von KIRCHE IN NOT die Gottesdienste in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt (Kirchplatz).

Zum erstgenannten Termin wird der Geistliche Assistent von KIRCHE IN NOT Deutschland, Pater Hermann-Josef Hubka, nach Tirschenreuth kommen und über die Aktion „**1 Million Kinder beten den Rosenkranz**“ predigen. Im November leitet Pater Anton Lässer, geistlicher Assistent von KIRCHE IN NOT International, den Wallfahrtsgottesdienst. In seiner Predigt

wird er auf die weltweite Aktion **RED WEDNESDAY** von KIRCHE IN NOT eingehen.

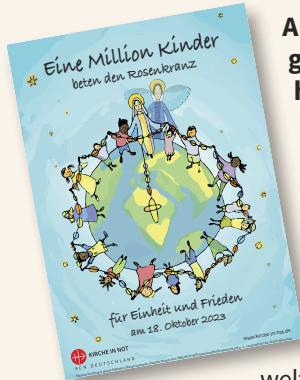
Die jeweilige Monatswallfahrt beginnt um 18:30 Uhr mit einem Rosenkranzgebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Zuvor ist ab 18:00 Uhr Beichtgelegenheit. Um 19:00 Uhr beginnt die Fatimafeier, der Wallfahrtsgottesdienst, mit anschließendem eucharistischem Segen. **Wer nicht nach Tirschenreuth reisen kann: Die Fatimafeier wird auch per Livestream-Übertragung angeboten unter: www.pfarrei-tirschenreuth.de.**



Pater Hermann-Josef Hubka. Pater Anton Lässer.

AKTION :

„Ein Million Kinder beten den Rosenkranz“



Am 18. Oktober beten Kinder auf der ganzen Welt den Rosenkranz für Einheit und Frieden.

An diesem Tag veranstaltet KIRCHE IN NOT Deutschland auch einen gestalteten Kinderrosenkranz in Schwandorf (Bayern). Aber bereits ab 8. Oktober können Sie ein Interview mit, Pater Anton Lässer, dem geistlichen Assistenten von KIRCHE IN NOT International, über die weltweite Aktion im Fernsehen anschauen.

Hier eine Übersicht der Termine:

Interview mit Pater Anton Lässer im Fernsehen:

**Sonntag, 8. Oktober, 15:00 Uhr: K-TV
Sonntag, 8. Oktober, 22:30 Uhr: EWTN
Montag, 9. Oktober, 15.30 Uhr: Bibel TV
ab Samstag 7. Oktober auf www.katholisch.tv**

Mittwoch, 18. Oktober, 17.30 Uhr:

Gestalteter Kinderrosenkranz in der Wallfahrtskirche „Unsere Liebe Frau vom Kreuzberg“ (Kreuzberg 3, 92421 Schwandorf)

Mittwoch, 18. Oktober, 19.15 Uhr:

Live auf Radio Horeb (www.horeb.org): Internationaler Kinderrosenkranz mit Kindergruppen aus Kibeho (Ruanda), Sao Paulo (Brasilien), Beit-Habbak (Libanon), Fatima (Portugal) und München (Deutschland)



Red Wednesday 2023

Im November findet weltweit die Aktion **RED WEDNESDAY** von KIRCHE IN NOT statt. Rund um den Globus werden Kirchen oder öffentliche Gebäude **rot** angestrahlt – als Zeichen der Solidarität für verfolgte Christen und für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit.

Der eigentliche **RED WEDNESDAY** (**Roter Mittwoch**) ist zwar der 22. November, aber davor und danach gibt es Veranstaltungen von KIRCHE IN NOT in vielen Städten Deutschlands – vielleicht auch in Ihrer Nähe.

Dazu haben wir auch Gäste aus Ländern eingeladen, in denen die Situation für Christen besonders prekär ist. Sie sind authentische Zeugen des Glaubens und können aus erster Hand berichten.



Erzbischof Sebastian Shaw aus Lahore in Pakistan.



Father Patrick Bonzi aus Burkina Faso.

Aktion RED WEDNESDAY von KIRCHE IN NOT – Termine:

SAMSTAG, 18. NOVEMBER, 18:00 UHR

im Münster in Freiburg:

Vorabendgottesdienst mit Father Patrick Bonzi aus Burkina Faso. Zelebrant: Generalvikar Christoph Neubrand.
Der Gottesdienst wird live von K-TV übertragen.

DIENSTAG, 21. NOVEMBER, 19:00 UHR

in der St.-Anton-Kirche in Balderschwang:

Zu Gast ist der armenisch-orthodoxe Bischof Magar Ashkarian aus Aleppo (Syrien).
Dieser Gottesdienst wird live bei Radio Horeb übertragen.

DIENSTAG, 21. NOVEMBER, 18:30 UHR

in der Kirche St. Quintin in Mainz:

Gottesdienst mit Weihbischof Dr. Udo Bentz und Erzbischof Sebastian Shaw aus Lahore (Pakistan).

MITTWOCH, 22. NOVEMBER, 18:00 UHR

im Dom in Regensburg:

Heilige Messe mit Erzbischof Sebastian Shaw aus Lahore (Pakistan) und Ortsbischof Dr. Rudolf Voderholzer, anschließend Begegnung im Bischofshof.
Dieser Gottesdienst wird live auf Radio Horeb übertragen.

MITTWOCH, 22. NOVEMBER, 19:00 UHR

in der Kirche St. Sebastian in München:

Heilige Messe mit Pfarrer Johannes Oberbauer, anschließend Begegnung im Pfarrsaal mit dem armenisch-orthodoxen Bischof Magar Ashkarian aus Aleppo (Syrien).

FREITAG, 24. NOVEMBER, 19:00 UHR

in der Katholischen Hofkirche in Dresden:

Ökumenisches Abendgebet mit Ortsbischof Heinrich Timmervens, Landesbischof Tobias Bilz und dem armenisch-orthodoxen Bischof Magar Ashkarian, anschließend Begegnung im Haus der Kathedrale.

FREITAG, 24. NOVEMBER, 18:00 UHR

im Dom in Passau:

Gottesdienst mit Erzbischof Sebastian Shaw aus Lahore (Pakistan) und Dompropst Dr. Michael Bär, anschließend Begegnung im HOME am Domplatz.

SONNTAG, 26. NOVEMBER, 16:00 UHR

im Dom in Paderborn:

Gebetsandacht mit Weihbischof Matthias König und dem armenisch-orthodoxen Bischof Magar Ashkarian aus Aleppo (Syrien).

Für alle aufgelisteten Veranstaltungen gilt selbstverständlich „der Eintritt ist frei“.

SETZEN AUCH SIE EIN ZEICHEN DER SOLIDARITÄT UND DER FREUNDSCHAFT!

Das geht ganz einfach:

Auf der Internetseite www.red-wednesday.de finden Sie alle wesentlichen Informationen zu der Aktion von KIRCHE IN NOT.

Dort haben wir auch Arbeitshilfen und andere Publikationen zusammengestellt, die Sie bequem bei uns bestellen können, einige davon kostenlos.

SIE HABEN FRAGEN ZUM



WIR SIND FÜR SIE DA:

E-Mail: redwednesday@kirche-in-not.de
Telefon: 089 - 64 24 888-49

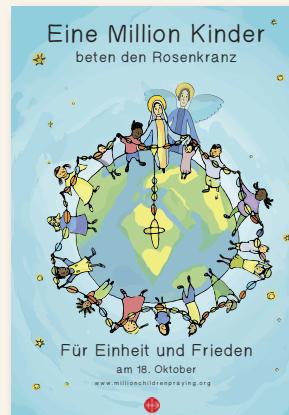




Eine Million Kinder beten den Rosenkranz.

„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk 10,14).

In Entsprechung dazu sehen wir auch bei den kirchlich anerkannten Marienerscheinungen, dass es häufig Kinder sind, die von der Gottesmutter „himmlischen Besuch“ und Botschaften erhalten. Auch der mit vielfältigen Gnadengaben ausgestattete heilige Pater Pio formulierte: „Wenn eine Million Kinder den Rosenkranz beten, verändert sich die Welt.“ Deshalb organisieren wir diese weltweite Kampagne und laden Sie ein, mitzuholen, dass viele Kinder am 18. Oktober im Beten des Rosenkranzes für den Frieden in der Welt an der Hand Mariens zu Jesus kommen. Helfen Sie uns, werben Sie aktiv dafür. Gewinnen und motivieren Sie Kinder mitzumachen. Organisieren Sie in Ihrem Umfeld entsprechende Möglichkeiten. Danke für Ihr Engagement für Jesus und Maria. Ihr Pater Anton Lässer CP



Regina Lynch
Geschäftsführende
Präsidentin

Liebe Freunde,

durch meine Arbeit bei KIRCHE IN NOT habe ich das Privileg, Katholiken in einigen der entlegensten Teile der Welt zu treffen, wo dank hingebungsvoller Priester und Schwestern die Saat unseres Glaubens gepflanzt, gehegt und gepflegt worden ist.

Aber ich war auch an Orten, an denen der Glaube nur dank mutiger und entschlossener Laien noch lebendig ist. Ein Beispiel, das mir in den Sinn kommt, ist Kirgisistan, das bis zu seiner Unabhängigkeit im Jahr 1991 eine Sowjetrepublik war. In den 1930er- und 1940er-Jahren wurden Tausende von Katholiken – viele von ihnen mit deutschen, ukrainischen oder polnischen Wurzeln – von Stalin nach Kirgisistan deportiert und an der Ausübung ihres Glaubens gehindert. Doch vor allem die Mütter hielten den Glauben unter diesen leidenden Gläubigen am Leben. Vor einigen Jahren konnte ich zusammen mit dem dortigen Apostolischen Administrator, Pater Anthony Corcoran SJ, bei einem Besuch in den kleinen Dörfern einige von ihnen treffen. Zusammen mit ihren Kindern und Enkelkindern füllten sie die kleinen Häuser, die jetzt als Kapellen dienen.

Für mich sind sie ein Beispiel dafür, dass wir alle die Pflicht haben, unseren Glauben zu leben und weiterzugeben, selbst in den schwierigsten Situationen.

Regina Lynch

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Gottes Segen dabei

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für das „Echo der Liebe“. Diesmal war es sehr interessant, den Jahresbericht mit den großzügigen Spenden der Wohltäter von KIRCHE IN NOT einsehen zu dürfen. Es ist erstaunlich, wie vielen hilfesuchenden Menschen wieder geholfen werden konnte. Man kann nur Gott danken, dass so ein großartiges Hilfswerk wie KIRCHE IN NOT zustande gekommen ist. Man sieht förmlich, dass Gottes Segen dabei ist. Allen Mitarbeitern von KIRCHE IN NOT ein vielfaches „Vergelt's Gott“.

Eine Ordensschwester aus Deutschland

50 Jahre Ehe mit KIRCHE IN NOT

Zu Beginn unserer Ehe vor 50 Jahren haben wir angefangen, KIRCHE IN NOT zu unterstützen – sind also mit Ihrem Werk gewissermaßen groß und alt geworden. Damals und heute noch begeistert uns, dass es sowohl ein Werk der Evangelisierung als auch der Hilfe ist. Und die Tatsache, dass es ganz und gar ein Werk der Kirche ist. Als Katholiken wissen wir, wie wichtig es ist,

die wahre Kirche Christi durch Taten der Barmherzigkeit und der materiellen Hilfe zu verkündigen. Christen, die Verfolgung ausgesetzt sind, haben einen besonderen Anspruch auf unsere Großzügigkeit.

Ein Ehepaar aus England

Dankbar

Ich möchte Ihnen sehr für die Gelegenheit danken, an der heiligen Messe anlässlich des Tages der Wohltäter von KIRCHE IN NOT teilnehmen zu dürfen. Dafür bin ich sehr dankbar, ebenso wie für die gesamte Tätigkeit Ihres Hilfswerks. Ich wünsche Ihnen viele erfolgreiche Projekte und viele Herzen, die bereit sind, diese zu unterstützen.

Eine Wohltäterin aus der Slowakei

Mein liebstes Hilfsprojekt

KIRCHE IN NOT ist das Hilfsprojekt, das mir am meisten am Herzen liegt. Es ist mir jeden Monat eine Freude, einen Scheck auszustellen, um damit den Armen die helfenden Hände Christi zu reichen.

Ein Wohltäter aus den USA

SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben.
Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Die dargestellten Projekte sind Beispiele unserer Arbeit. Ihre Spende wird diesen oder ähnlichen Projekten zugutekommen und die pastorale Arbeit von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe ermöglichen.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8:

ACN (Aid to the Church in Need) International, Postfach 1209, 61452 Königstein.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7:

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.,

Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de

Die heilige Messe ist Mittel- und Höhepunkt des katholischen Glaubens. Bis auf die Urkirche geht der Brauch zurück, Gaben und Almosen an den Priester zu überreichen, der die heilige Messe feiert – oft verbunden mit der Bitte um das Gebet in einem bestimmten Anliegen. Diese Gabe ist freiwillig, eine heilige Messe kann man nicht „kaufen“.



KIRCHE IN NOT hilft verfolgten und bedrängten Christen und dient der Neuevangelisierung. Die päpstliche Stiftung ist in mehr als 140 Ländern tätig. Sie leistet Hilfe für Menschen auf der Flucht, hilft beim Wiederaufbau zerstörter Gotteshäuser, ermöglicht den Bau und die Renovierung von Kirchen und Ausbildungsstätten, unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensleuten und sichert ihren Lebensunterhalt, stellt Fahrzeuge für Seelsorger zur Verfügung, druckt und verbreitet die Bibel und andere religiöse Literatur und fördert christliche Fernseh- und Radioprogramme.



KIRCHE IN NOT

Lorenzonistraße 62
81545 München
Tel.: 089 - 64 24 888-0
Fax: 089 - 64 24 888-50
E-Mail: info@kirche-in-not.de

KONTO FÜR MESS-STIPENDIEN

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank München

www.kirche-in-not.de

Mehr zu diesem und zu weiteren Themen finden Sie unter:
www.kirche-in-not.de und auf www.katholisch.tv.

Mess-Stipendien

Lassen Sie in Ihren Anliegen oder für Ihre Verstorbenen eine heilige Messe feiern und helfen Sie damit notleidenden Priestern und ihren Gemeinden.

... damit der Glaube lebt!



KIRCHE IN NOT leitet Ihre **Mess-Stipendien** zuverlässig und streng nach den kirchlichen Vorschriften weiter – an notleidende Priester in **87 Ländern!**

Was ist ein Mess-Stipendium?

Ein Mess-Stipendium ist eine freiwillige Gabe an einen Priester, mit der Bitte, dass er die heilige Messe in einem bestimmten Anliegen feiert. Der Brauch geht auf die frühe Kirche zurück, als die Gläubigen während der heiligen Messe Gaben zum Altar brachten – oft verbunden mit einer Gebetsbitte in einem bestimmten Anliegen. Wer an der Teilnahme verhindert war, stiftete oft eine (Geld-)Gabe. Daraus entwickelte sich die bis heute verbreitete Tradition der Mess-Stipendien.

Wie hilft ein Mess-Stipendium?

Mess-Stipendien sind auf der ganzen Welt ein wichtiger Beitrag, damit die Kirche ihrem Seelsorgeauftrag nachkommen kann. Überlebenswichtig sind sie in vielen Ländern, in denen Priester wenig oder gar keinen Lohn erhalten. Dort sind manchmal die Mess-Stipendien die einzige Existenzgrundlage. Viele Priester verwenden sie nicht nur für ihren persönlichen Bedarf, sondern unterstützen damit ihre Gemeinden.

Was „kostet“ eine heilige Messe?

Die Messe ist heilig und kann nicht „gekauft“ werden – noch weniger die Gnade Gottes. Ein Mess-Stipendium darf nicht missverstanden werden als wäre es eine „Bezahlung“, sondern es ist eine wichtige Unterstützung für den Priester und seine Gemeinde.

Mit folgenden Gaben können Sie einen Priester für die Feier der heiligen Messen in Ihren Anliegen unterstützen:

- eine heilige Messe: 5,- Euro
- ein Amt (gesungene heilige Messe, zum Beispiel am Sonntag): 10,- Euro
- **Messreihen** – es wird täglich eine heilige Messe an aufeinanderfolgenden Tagen gefeiert.

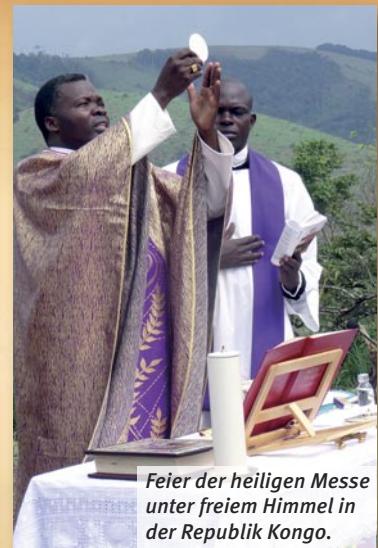
Die jeweils erbetene Zuwendung ist in Klammern angegeben:

- ein Triduum – dreitägige Messreihe (15,- Euro)
- eine Messnovene – neuntägige Messreihe (45,- Euro)
- eine Gregorianische Messreihe – 30-tägige Messreihe, besonders für Verstorbene (180,- Euro)

(Die oben angegebenen Beträge sind empfohlene Richtwerte für die Mess-Stipendien.)

„Eher könnte die Welt ohne Sonne bestehen als ohne die heilige Messe.“

Heiliger Pater Pio von Pietrelcina



KIRCHE IN NOT – seit 1947 Weitergabe geistlicher Hoffnung
Jedes Jahr bitten uns hunderte Bischöfe aus allen Kontinenten um Hilfe für ihre Priester. Sie können nicht für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Dank der Großherzigkeit der Freunde von KIRCHE IN NOT können wir jährlich rund 1,5 Millionen Mess-Stipendien weiterleiten. Sie kommen über 40 000 Priestern zugute.

Eine geistliche Brücke um die Welt

Irgendwo auf der Welt trägt auch in diesem Moment ein Priester die Anliegen der Wohltäter von KIRCHE IN NOT in der heiligen Messe vor Gott: Durchschnittlich wird alle 22 Sekunden eine heilige Messe in den Anliegen unserer Wohltäter gefeiert!

Ein durchreisender Priester feiert die heilige Messe in einer Wohnhütte in Äthiopien.



„Empfange, was ihr seid, und seid, was ihr empfangt: der Leib Christi.“

Heiliger Augustinus

Vielen Dank für die Mess-Stipendien, die Sie unseren Priestern gespendet haben! Ich bin zutiefst dankbar für Ihre liebevolle Sorge um meine Diözese. Unsere Priester werden die Messen verlässlich im Anliegen der Wohltäter feiern. Unser Volk ist arm, viele Leute sind arbeitslos oder Tagelöhner. Sie haben es bereits schwer, ihre Familien zu versorgen. Sie können daher kaum unsere Priester unterstützen. Bitte hören Sie nicht auf, uns Mess-Stipendien zu schicken! Sie sind die wichtigste Lebensgrundlage für unsere Priester!

Bischof James Romen Boiragi
Diözese Khulna, Bangladesch

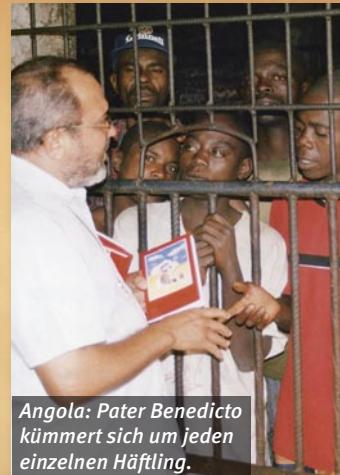
Ich schreibe Ihnen mit einem dankbaren Herzen. Täglich denken wir in unseren Gebeten und der Eucharistie an die Wohltäter, die uns mit Mess-Stipendien unterstützen. Möge der allmächtige Gott Sie für Ihre Großzügigkeit segnen, mit der sie unsere gemeinsame Mission am Reich Gottes ermöglichen! Vergelt's Gott!

Rektor Dr. Ukorø Theophilus Igwe
Bigard Memorial, Nigeria

Ihr Mess-Stipendium wird zum Segen

Jede heilige Messe vergegenwärtigt das Kreuzesopfer Christi und verbindet Himmel und Erde, Lebende und Verstorbene. Ein Mess-Stipendium drückt den Glauben an die erlösende Liebe Christi aus, die jede Person und jedes Anliegen erreichen möchte. Es ist die schönste Art, sich mit anderen Menschen zu verbinden. Das gilt aber auch für die Priester, denen Ihre Mess-Stipendien beim Überleben helfen. Regelmäßig erhalten wir bei KIRCHE IN NOT Dankbriefe von Bischöfen und Priestern aus aller Welt. Sie zeigen: Ihr Mess-Stipendium kommt an und lindert große Not.

Ein Priester in Tansania bringt einem Mann die Krankenkommunion.



Angola: Pater Benedicto kümmert sich um jeden einzelnen Häftling.



Ukraine: Dank Mess-Stipendien kann Pfarrer Sus als Seelsorger helfen, Aggressionen abzubauen.



Kenia: Christus zu allen Menschen bringen.

Konkrete Pastoralarbeit dank Mess-Stipendien

Russland: Schwester Ludmilla zeigt nicht nur auf dem Spielfeld, wie man Chancen gut verwertet.



Brasilien: Pfarrer Osvair Cavalheiro zu Besuch in einem Armutsviertel von São Paulo.

**Bitte senden Sie uns diesen Abschnitt zu an:
KIRCHE IN NOT, Lorenzonistr. 62, 81545 München**

**Bitte verwenden Sie
meine Gabe in Höhe von Euro
für folgendes Mess-Stipendium:**

Mess-Stipendium	empfohlener Richtwert	Anzahl
Heilige Messe	5,- Euro	
Amt (gesungene heilige Messe, zum Beispiel am Sonntag)	10,- Euro	
Triduum (drei heilige Messen an aufeinanderfolgenden Tagen)	15,- Euro	
Novene (neun heilige Messen an aufeinanderfolgenden Tagen)	45,- Euro	
Gregorianische Messreihe (30 heilige Messen an aufeinanderfolgenden Tagen, besonders für Verstorbene)	180,- Euro	

Platz für Ihre Intentionen:

zum Beispiel für Verstorbene, für Kranke oder als Geschenk für Lebende
zum Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag etc.

Bitte senden Sie mir kostenlos:

 Stück Geschenkkarten
„Die heilige Messe – das größte Geschenk!“
Mit ihr wird die heilige Messe zum sichtbaren
Geschenk für Ihre Angehörigen und Freunde.

Bankverbindung für Mess-Stipendien:

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank München

Bitte beachten Sie: Aufgrund des deutschen Steuerrechts können wir für
Mess-Stipendien leider keine Spendenbescheinigung ausstellen.

+FM311+Messen+

Bitte ziehen Sie den links genannten Betrag von meinem

Konto ein, erstmals/einmalig am:
(bitte Datum eintragen)

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige KIRCHE IN NOT, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KIRCHE IN NOT auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzuzahlen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erfüllung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bitte geben Sie Ihre vollständige Bankverbindung an:

IBAN / BIC / Name des Kreditinstituts.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

IBAN

BIC (nur bei Konto im Ausland)

Name des Kreditinstituts

X

Unterschrift

Datum

Änderung bestehender
Einzugsermächtigung

KIRCHE IN NOT-Gläubiger-Identifikationsnummer: DE97ZZZ0000031533
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Für Ihre regelmäßige Hilfe

Heilige Messe:

- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- einmalig

Betrag:

- 200,- €
- 100,- €
- 50,- €
- 25,- €

€
(bitte Betrag eintragen)

+FM311+Messen+

Geburtsjahr

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Verwendungswunsch

**KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München**